

Landwirte und Bäuerinnen aus Aarwangen und Bützberg

Bau- und Verkehrsdirektion
des Kantons Bern
Generalsekretariat
z. Hd. Herr Regierungsrat Christoph Neuhaus
Reiterstrasse 11
3013 Bern

Aarwangen und Bützberg, 22. März 2021

Offener Brief

Sehr geehrter Herr Regierungsrat Neuhaus

Wir Landwirte und Bäuerinnen aus Aarwangen und Bützberg haben einige Bemerkungen zu Ihren Äusserungen im Beitrag von Tele Bärn (10.03.2021) anlässlich der Medienveranstaltung der IG «Natur statt Beton»:

Sie erwähnten vor der Kamera, dass die ansässigen Landwirte in die Planung der Umfahrungsstrasse einbezogen wurden. Leider kann sich keiner von uns daran erinnern, gefragt worden zu sein.

Somit stellen wir fest, dass Ihre Aussage im Interview nicht der Wahrheit entspricht.

Uns wurde lediglich im Amtsanzeiger, wie jedem anderen Leser, mitgeteilt, dass wir an den zwei Mitwirkungen teilnehmen können. Dies haben wir rege getan, wie sie in den beiden Mitwirkungsberichten nachlesen können.

Erst, nachdem der Vorentscheid für die aktuelle Linienführung gefällt und erstmals öffentlich aufgelegt worden war, wurden auch Landwirte in die Begleitgruppe einbezogen.

Unsere Vorschläge wurden jedoch auch hier nicht aufgenommen. Lediglich die Unterführung bei der Meinswilstrasse wird so breit gebaut, dass wir jetzt tatsächlich mit einer grösseren Erntemaschine auf die andere Seite gelangen können. Um also das angebliche Entgegenkommen des Kantons gegenüber den Landwirten zu loben, stützen Sie sich auf das einzige Zugeständnis: die Verbreiterung der Unterführung.

Das Banfeld ist eine zusammenhängende Ackerfläche von ca. 150 Hektaren mit ein paar Feldwegen, Baumgruppen und der Meinswilstrasse. Der Kanton will diagonal durch unser Grundeigentum, auf welchem wir uns bis anhin ohne Hindernisse bewegen konnten, eine Strasse bauen.

Ist es ein Entgegenkommen des Kantons, oder eine Notwendigkeit, dass wir mit unseren Arbeitsgeräten die Unterführung nach dem Bau der Strasse passieren können? Wir sind der Meinung, dass es sich um eine selbstverständliche Notwendigkeit handelt.

Das Gleiche gilt für das Bützbergtäli: Auch hier würde die Strasse diagonal durch zusammenhängende Ackerflächen und das Smaragdgebiet führen, und wegen der zahlreichen Wasserläufe 1,5 Meter über dem eigentlichen Terrain angelegt. Das wiederum macht Böschungen nötig, die zusammen mit den, für die Bewirtschaftung nötigen Flurwegen, zusätzlich Ackerland verschlingen. Wenn sie sich in Zukunft also über das Projekt «Verkehrssanierung Aarwangen» äussern, bitten wir Sie, nicht mehr zu erwähnen, dass die Landwirtschaft einen Nutzen aus dieser Umfahrungsstrasse zieht.

Tatsächlich können wir durch den Bau der Strasse nur verlieren: Verlust von Kulturland, Zerstörung einer intakten Landschaft, Lärm- und Abgasemissionen durch den Verkehr, Littering, Wartezeiten vor der einspurigen Unterführung (trotz Verbreiterung) usw.

Dies sind nur einige Gründe dafür, dass viele Landwirte jetzt Einsprachen eingereicht haben. Wir würden es sehr begrüßen, wenn Sie, ein von uns gewählter Regierungsrat, unsere Anliegen ernst nehmen würden und unsere Bedenken nicht als «Begleitmusik» ins Lächerliche ziehen.

Was wir bis anhin im Zusammenhang mit der Planung der Umfahrungsstrasse von Seiten Kantonalen Verwaltungen erleben mussten, ist an Arroganz fast nicht mehr zu überbieten. Wir waren mehrmals zu Gesprächen bereit und haben diese auch aktiv gesucht. Leider fand es im Vorherein niemand für notwendig, unsere Vorschläge vor Ort anzuhören und zu besichtigen.

Wir bleiben jedenfalls am Ball, noch ist die Strasse nicht gebaut. Falls Sie sich gerne ein Bild der Lage vor Ort machen möchten, sind Sie jederzeit herzlich eingeladen.

Freundliche Grüsse

Landwirte und Bäuerinnen aus Aarwangen und Bützberg

P.S: Diesen Brief werden wir auch an die Medien weiterleiten